

**Bezugsgebühr:**  
Für den Druck der Anzeigen des Dresdner Nachrichten...  
Telegraphische Adressen: Dresdner Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

**Anzeigen-Carif.**

Annahme von Anzeigen...  
Bismarck-Preis: Nr. 11 und 2000.  
Hauptgeschäftsstelle: Marktplatz 38.

**Posner & Co., Prager Strasse 32**  
parterre und I. Etage.  
Herrnschneidergeschäft I. Ranges. — Neueste Herbst-Moden.

**Kronleuchter**  
Lampen  
für Gas, Petroleum und Kerzen.  
G. Devantier, Prager Strasse 11.

**Raucht** PATENT STROMHUNDSTÜCK CIGARETTEN von 3 Pfg an  
**Egyptian Cigarette Company**  
Cairo. — Berlin W. O. 4. — Frankfurt a. M.  
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber, Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

**Gummi- u. Asbest-Compagnie**  
Schläuche, Platten, Schnüre, Ringe, Klappen, Rollen, Walzen, sowie alle Maschinenbedarfs-Artikel.  
Reichard Stiebler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

## Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. Verkaufsstelle der vom Kgl. Finanzministerium neugewählten vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Königl. Sächs. Staats-Forstbeamte.

## Hermann Pörschel

Nr. 257. Sichel. Englisch-franz. Militärkonvention. Hofnachrichten, Gustav Adolph-Festspiele, national. Landesausstellung. Rumänien. Dienstag, 18. September 1906.

### Zum Vierteljahrswechsel.

Mit dem ersten Oktober dieses Jahres treten die „Dresdner Nachrichten“ in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens ein. Klein und bescheiden war ihr Anfang. Die mächtige Entfaltung des öffentlichen Lebens auf allen Gebieten der Kultur, die grossartige Entwicklung der Technik, des Verkehrs, sowie von Handel und Gewerbe, konnten auf ihren Werdegang nicht ohne Einfluss bleiben und so sind die „Dresdner Nachrichten“ zu einer Tageszeitung ersten Ranges geworden. Sie haben ihren Stolz stets darin gesetzt, auf staatlichem und politischem, auf wirtschaftlichem und kommunalem, sowie auf künstlerischem Gebiete ihren grossen Leserkreis schnellstens und zuverlässig zu berichten. Dem immer stärker werdenden Bedürfnis der Grossstadter, bei unsrer so schnelllebigem Zeit täglich mehr als einmal Kenntnis von den Weltvorkommnissen zu erhalten, haben wir seit mehreren Jahren Rechnung getragen, indem wir unser Blatt für Dresden und seine Vororte täglich zweimal, früh u. abends erscheinen lassen.

Es erübrigt sich, auf die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der „Dresdner Nachrichten“ besonders hinzuweisen. Durch die präzise Fassung ihres Inhalts unter Weglassung allen unnötigen Schwulstes haben sich die „Dresdner Nachrichten“ stets neue Freunde erworben. Die „Dresdner Nachrichten“ können auf einen grossen Stamm treuer Leser blicken, wie selten eine andere Tageszeitung. Werden sie doch, wie die in letzter Zeit erhaltenen nach mehreren Hunderten zählenden Zuschriften beweisen, seit ihrem Bestehen in sehr vielen Familien bis auf den heutigen Tag gelesen, was gewiss Zeugnis von dem grossen Vertrauen gibt, welches ihr Leserkreis ihnen entgegenbringt. In den „Dresdner Nachrichten“ bietet sich eine in jeder Beziehung von frischem Geist getragene Tageslektüre, die angesichts des billigen Bezugspreises (vierteljährlich 2.50 Mk. in Dresden bez. 3 Mk. u. 3.25 Mk. in den Vororten — einschliesslich Trägerlohn) an Preiswürdigkeit von keinem Dresdner Blatte übertroffen wird.

**Neue Abonnenten**  
erhalten das Blatt vom Tage der Bestellung bis Ende des Monats kostenfrei.

Frankreich und England überhaupt zurückgeführt wurde, versichert jetzt nachträglich die „Alberte“ durch den Mund ihres Londoner Vertreters, es habe für die außergewöhnliche Auszeichnung der englischen Offiziere noch ein anderer spezieller Grund vorgelegen. General French sei nämlich nicht bloss nach Frankreich geschickt worden, um den Manövern beizuwohnen, sondern vielmehr, um im einzelnen im Einvernehmen mit der französischen Regierung die wesentlichen Anordnungen der dortigen Mobilmachung zu studieren. Es soll ein Austausch von wichtigen vertraulichen Mittellungen erfolgt sein, namentlich über die Frage der Truppen-transporte. General French habe ein umfangreiches Aktenbündel über die Ein- und Ausschiffung der Truppen und des Kriegsmaterials mitgebracht. Ungefähr dieselben Angaben sind dem „Gaulois“ von einem Mitgliede der englischen Offiziersmission selbst gemacht worden, das den Franzosen nahelegen zu müssen glaubt, dass jetzt nach Herstellung des fruglichen Einvernehmens zwischen England und Frankreich die Gewalt der Dinge die beiden Staaten dazu treibe, das Einvernehmen in ein bestimmtes umgrenztes Abkommen von unmittelbarer praktischer Art zu verwandeln. Frankreich müsse bedenken, dass England als Herr zur See im Falle eines Krieges ihm auch bei einer Niederlage noch ratend zur Seite stehen könne, indem es Deutschland seine Bedingungen aufzulegen vermöchte. Ferner weist der englische Offizier darauf hin, dass eine französisch-britische Militärkonvention den Franzosen einen vollen Ersatz für die auf absehbare Zeit wertlos gewordene Allianz mit Russland bieten könne.

Hiemach muss in der Tat angenommen werden, dass das Projekt einer englisch-französischen Militärkonvention, das zuerst in der kritischen Delcassé-Periode auftauchte, noch keineswegs in der Verlesung verschwunden ist. Die Frage ist nur, wie die Grenzlinien zwischen den in militärischen und politischen Kreisen haben wie drüber gelegenen Wünschen und der Geneigtheit der beiderseitigen Regierungen zu festen Abmachungen zu ziehen sind. Einstweilen herrscht der Eindruck vor, dass die Engländer die hauptsächlich treibende Kraft darstellen, während die Franzosen offenbar nicht recht daran wollen, sondern in inständiger Witterung der Gefahr, die ihnen dadurch droht, Bedenken tragen, den verhängnisvollen Fieberstich zu tun, der sie den britischen Freunden mit Haut und Haaren beschreiben würde. Bezeichnend für die von britischer Seite gezeigte Ungebuld ist schon der Umstand, dass nicht einmal die mit einer so heissen Aufgabe betrauten Offiziere selbst einen Mund halten können. Auch die an anderer Stelle mitgeteilten Auslassungen des englischen Kriegsministers Salbame, die Deutschland nur sehr kühl gerühren, während die Beziehungen zu Frankreich „enger und intimer als je zuvor“ genannt und für geeignet erklärt werden, zugleich die Freundschaft Großbritanniens mit Russland zu befestigen, werfen ein eigenartiges Schlaglicht auf die Lage. Es liegt nur zu nahe, bei einer derartig orientierten geprüften Intimität an die jetzt aufgegebenen Bemühungen zum Abschluss einer Militärkonvention zu denken. Im Gegensatz hierzu trägt Herr Fallières, der Präsident der französischen Republik, eine wesentlich ärthäre Zurückhaltung zur Schau, sowohl in seiner Begrüssung der fremden Offiziere nach Schluss der Manöver wie bei Gelegenheit der Ansprache an die Kommandanten der zurzeit in Marseille versammelten ausländischen Kriegsschiffe. Bei beiden Anlässen sind die französisch-englischen Beziehungen so wenig pompös behandelt worden, dass es im Vergleich mit den sonstigen rhetorischen Gepflogenheiten unserer westlichen Nachbarn einigermaßen auffallen muss und sich die Meinung aufdrängt, die leitenden Stellen hätten offensichtlich solche ungewöhnlich gedämpfte Saiten aufgehoben, um den gegenwärtigen Augenblick als unlikom empfundenen Erörterungen über die Militärkonvention ein Paroli zu biegen.

Die Franzosen sind in ihrer Mehrheit für eine militärische Allianz mit England augenscheinlich nicht begeistert, wie sich auch daraus schliessen lässt, dass die Pariser Presse bis jetzt noch nicht einmal in eine allgemeine Erörterung der von der „Alberte“ und dem „Gaulois“ gemachten Enthüllungen eingetreten ist. Das Misstrauen gegen England, die Furcht, schließlich doch von den schlauen Engländern über den Woffel halbiert zu werden, nachdem sich das Land in einem Kriege gegen Deutschland zu britischen Gunsten verblutet hat, hält eben bei allen noch halbwegs einsichtigen Franzosen der Abneigung gegen Deutschland die Wage und verhindert ein blindes Hineinrennen in die von London aus hingehaltene militärische Kaufesalle. Anders bagegen die kleine, aber immer noch mächtige Partei der Delcasséisten, die mit allen vernünftigen, in dem wahren realpolitischen Interesse Frankreichs wurzelnden Erwägungen längst fertig geworden sind und dem Grundsatz „Nach uns die Sintflut“ huldigen, wenn nur der Doh gegen Deutschland Befriedigung findet. Von dieser Seite können die Engländer auf volle und ungeteilte Zustimmung zu ihren militärischen Bündnisplänen rechnen. Aus den Kreisen des Deutschenbasses heissen die Delcassé-Politiker immer an, und da der englische Offizier, der als Gewährsmann des „Gaulois“ auftritt, ohne Umschweife erklärt, eine britisch-

französische Militärkonvention sei gegen Deutschland gerichtet, so darf er des Beifalls in jenem Lager sicher sein. Die Presse der Delcasséisten verwehrt sich nur dagegen, dass das militärische Abkommen mit England einen Ersatz für die russisch-französische Allianz bilden solle. Nicht ein Ersatz für Russland, sondern ein Schutz für das Kaiserreich werde dadurch angetrebt, damit es sich unter britisch-französischer Fürsorge erholen könne und der deutschen Gönnerschaft entzogen werde, um dann im gegebenen Augenblicke nach erfolgter Wiedergenehung als Dritter im Bunde mit Frankreich und England gegen Deutschland in die Schranken zu treten.

Man sieht, dass ist immer dieselbe alte Delcasséische Logik, die sich fruchtlos in dem Zirkel bewegt: „Deutschland muss, koste es, was es wolle, in der hohen internationalen Politik isoliert werden.“ Als Herr Delcassé im Anfange der Marokko-Krise die Militärkonvention mit England bereits in der Tasche hatte und nur noch die förmliche Unterzeichnung fehlte, soll Kaiser Wilhelm kategorisch erklärt haben, er werde den Abschluss einer solchen Vereinbarung nicht dulden, sondern ihn als Kriegsschritt ansehen. Mag auch die Beglaubigung dieser Aeusserung dahingestellt bleiben, so kann es doch nicht zweifelhaft sein, dass damals in der unmittelbaren Veranlassung einer derartigen Konvention mit der Marokko-Angelegenheit bei den augenscheinlich kriegshüttern Absichten Delcassés eine direkte Bedrohung Deutschlands erblickt werden musste. Wenn nunmehr nach der Beilegung Delcassés der damals durchkreuzte Plan wieder aufgenommen wird, so ist zwar nicht zu verkennen, dass die inzwischen veränderten politischen Umstände auf deutscher Seite eine wesentlich ruhigere Betrachtung der Sache gestatten. Ebenjowenig aber lässt sich leugnen, dass eine französisch-englische Militärkonvention auch heute noch eine ausgesprochene Spitze gegen Deutschland tragen würde. Käme das Projekt wirklich zu Stande, so wäre die Lage verhängnisvoll ähnlich, wie sie bei dem Abschluss der französisch-russischen Allianz vorhanden war, und die Entsendung des britischen Generals French würde alldann mit der Anwesenheit des russischen Generals Dragomirov bei den französischen Manövern des Jahres 1896 als Vorbild zu der förmlichen Unterzeichnung des Bündnisses zu vergleichen sein. Auch damals war es sonnenklar, dass der russisch-französischen Zweibund nach der Absicht seiner Urheber keinen anderen Zweck hatte als den, Deutschland in Schach zu halten, und, wenn möglich, die verlorenen Provinzen für Frankreich zurückzuerobern. Der Lauf der Ereignisse hat aber den Dingen eine andere Wendung gegeben, und was mit dem russisch-französischen Zweibunde nicht zu erreichen war, soll in Zukunft mit englischer Hilfe nachgeholt werden. Was befragt hinter den diplomatischen Kulissen in Paris und London vorliegt, zeigt zur Genüge, dass der Delcasséismus nichts weniger als endgültig abgetan ist, sondern dass er die führenden diplomatischen und politischen Kreise der französischen Republik nach wie vor nicht unwesentlich beeinflusst.

### Ueber eine englisch-französische Militärkonvention

werden von zwei angesehenen Pariser Blättern, der „Alberte“ und dem „Gaulois“, gleichzeitig aus englischer Quelle Mitteilungen veröffentlicht, die allem Anscheine nach nicht bloss auf allgemeinen Kombinationen beruhen, sondern gewisse beachtliche tatsächliche Unterlagen besitzen, so dass dem aufgestellten Rauche wohl ein Feuer entsprechen dürfte, wenn es auch noch zweifelhaft und unklar ist, bis zu welchem Grade der praktischen Verwirklichung der Plan bereits gediehen ist. Es war auch sonst aufgefallen, dass den zu den französischen Manövern entsandten Offizieren der britischen Armee, dem General French, Kommandanten des Lagers von Alcedon, und General Orlerson, Direktor im Kriegsministerium, von der militärischen Oberleitung ganz besondere Ehren erwiesen wurden, deren sich die übrigen fremdbländischen Offiziere nicht in dem gleichen Masse erfreuten. Während aber diese Bewegung bisher auf das politische Einvernehmen zwischen

### Neueste Drahtmeldungen vom 17. Septbr.

#### Auslandsbewegungen.

**Berlin.** (Bld.-Tel.) Der Konfektionsarbeiterstreik ist beendet. Heute früh ist die Wiederaufnahme der Arbeit bei fast allen Zwischenmeister der Herren- und Knabenkonfektion erfolgt. Die meisten haben sich zur Einführung des Selbstunbentags entschlossen.

**Mailand.** (Bld.-Tel.) Im Industriebezirke von Balanga, Novellona, Paveno usw. sind 8000 Baumwollarbeiter in den Ausrüstung getreten. Da die Arbeitgeber Unterhandlungen ablehnten, beschloss die übrige Gewerbe der Generalstreik für heute. Die Erregung ist gross. Von Mailand gingen Truppen ab.

**Grenoble.** Etwa 1000 ausländische Arbeiter veranstalteten hier heute früh eine lärmende Kundgebung. Die Kavallerie erbeute mehrere Male gegen die Aufständischen, dabei wurden von letzteren Steine geschleudert, durch die ein Unteroffizier, ein Gendarm und noch einige Mann verletzt wurden.

#### Zur Lage in Russland.

**Petersburg.** (Bld.-Tel.) An den Tod Trepows knüpfen sich allerlei Gerüchte, wonach der Tod des Generals durch Vergiftung erfolgt wäre. Die einen behaupten, Trepow habe sich selbst vergiftet, weil ihm der Zar heftige Vorwürfe darüber gemacht habe, dass eine Verschwörung am Hofe, die zur Verhaftung von vier Lakaien des Zaren führte, seiner Aufmerksamkeit entgangen sei. Andere wollen wissen, dass Trepow das erste Opfer dieser Verschwörung geworden sei, die den Zaren zu seiner plötzlichen Abreise veranlasst habe.

**Riga.** (Bld.-Tel.) In Uezfahl wurde der dortige Bauernhofbesitzer, ehemaliger Gemeindevorsteher Riffelien, ein Zeite von vier Revolutionären erschossen, weil er offen gegen die Revolutionäre aufgetreten und die Bauern in der Umgegend von Uezfahl zum Schutze der Kirche und des Pastors organisiert hatte. Vor seiner Ermordung hatte er bereits Drohbriefe erhalten. Der Generalgouverneur von Kurland hat neue Strafgebühren angeordnet.

**Reich.** (Bld.-Tel.) Der Prozess wegen der hiesigen Judenverfolgungen hat begonnen. Höhere Polizeibeamte, der Stadthauptmann, der Polizeimeister, ein Polizeikommissar und ein Hauptmann sind vor den Gerichtshof gestellt.

**Pramanns Erbswurst!**  
Fabrik Rabenau 18.